

Der Remsthal-Bote.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4 mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 92 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 Mark. Durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mark 20 Pfg. außerhalb des Oberamtsbezirks 1 Mark 40 Pfg. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die dreispaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

№ 65.

39. Jahrgang.

Freitag den 26. April 1878.

Nützliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die heuer in die hiesige Volksschule eintretenden Kinder wollen soweit dies noch nicht geschehen kommenden Samstag Vormitt. 8-9 Uhr im Local der Elementarschule angemeldet werden. Es wird daran erinnert, daß dem Gesetz gemäß heuer vollends alle im Kalenderjahr 1871 geborenen Kinder eintreten müssen, die im Jahr 1872 geborenen eintreten dürfen.

R. Schulinspectorat
Wunderlich.

Waiblingen.

Acker = Verkauf.

Dem ledigen, mit unbekanntem Aufenthalt abwesenden
Johann Wilhelm Sand, von hier,
wird im Exekutionsweg am

Montag den 13. Mai d. J.

Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft:

№-Nro. 1466/4. — 6 Ar 73 Meter Acker im innern schmalen Pfad, neben
Friedrich Kurz und Gottlieb Mall,
Anschlag 300 Mk.

wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen sind, daß vorbehaltlich dieses Aufstreichs vorher auch ein Kauf mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Christian Oppenländer hier abgeschlossen werden kann.

Den 25. April 1878.

Gemeinderath.

Waiblingen.

Pfösch-Verkauf.



Am nächsten
Samstag Vormittags 11 Uhr
wird auf dem Rathhaus der Pfösch ver-
kauft.

Forstamt Reichenberg.

An die Schultheißenämter.

Dieselben werden aufgefordert, die Waldfeuerordnung vom 14. Juli 1807 gemäß §. 53 Abs. 2 derselben in ihren Gemeinden zu publiciren, falls es noch nicht geschehen sein sollte.

Reichenberg den 23. April 1878.

R. Forstamt
Bechtner.

Privat-Anzeigen.

Esslingen.

Haus-Verkauf.



In nächster Nähe des
Bahnhofs in günstigster Lage
hiesiger Stadt ist ein 3
stöckiges Wohn- und Wirth-
schaftsgebäude, welches sich zu jedem Ge-
schäftsbetrieb eignet und worauf ein tüch-
tiger Geschäftsmann sein gutes Auskommen
findet, dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres bei

Christ. Weith, Agent.

Waiblingen.

Danksagung.



Für die liebevolle Theilnahme an dem Tode unseres
einzigen Kindes, sowie für
die Begleitung zu ihrer letzten
Ruhestätte sagen wir

untern innigsten Dank.

Die trauernden Eltern:
Steueraufseher **Settich** und
Barbara Settich, geb. Scheel.

Waiblingen.

Danksagung.



Wir fühlen uns von
Herzen gedrungen, auf diesem
Wege unsern innigsten Dank
auszusprechen für die liebe-
volle Theilnahme bei dem

Tode unseres theuren Gatten, Vaters
und Schwiegervaters,

Hallverwalter Jäger,
namentlich für die zahlreiche und
ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhe-
stätte, und bitten zugleich dem Ver-
storbenen ein ferneres Andenken zu
bewahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
die trauernde Gattin
Wilhelmine Jäger,
geb. Dilsinger.

Waiblingen.

Hiermit erlaube ich mir dem geehrten
hiesiger und auswärtigen Publikum mein
reiches Lager in:

Herren-, Damen- & Kinderstrohhüten

zu herabgesetzten Preisen in empfehlende
Erinnerung zu bringen.

Ferner empfehle ich fertige

**Jacken, Blousen, Arbeits-
hosen und fertige Herren-
hemden** in reichster Auswahl billigst.

Auch erlaube ich mir mein Lager in

Werkzeugen

für Küfer, Kübler, Schreiner, Wagner und
Schuhmacher, sowie alle meine Haushalt-
ungsgegenstände angelegentlichst zu em-
pfehlen.

Alle in mein Fach einschlagenden Re-
paraturen werden unter Zusicherung billiger
Vedienung zur Zufriedenheit meiner schätz-
baren Kunden ausgeführt.

C. F. J. Schäfer,

Zengschmid und Mechaniker.

Prima

Kessel ausgelassenes Schweineschmalz

(nicht zu verwechseln mit amerikanischem)
empfehlt das Pfund zu 75 S
der Obige.

Waiblingen.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter ist geson-
nen, sein besitzendes Haus
in der Sackgasse zu ver-
kaufen.

Liebhaber können es täglich ein-
sehen und einen Kauf mit mir ab-
schließen.

Karl Käfer,
Wagner.

Hochdorf.

Ein bereits noch neues

Bernerwägele

hat zu verkaufen.

Wagner Schick.

Stuttgart



Ecke Hirschstraße & Neue Brücke.

Mein Laden befindet sich jetzt Ecke der Hirschstraße und Neue Brücke und wird daselbst der billige Verkauf fortgesetzt.

Schöne halbwoollene Kleiderstoffe 30 Pf. per Meter,
Ganz feine Kleiderstoffe 40 - 50 Pf. per Meter,
Zengle und Bettzeuge 40 - 50 Pf. per Meter,
Bis, Pique feinste Sorten 30 - 45 - 50 Pf. per Meter
Zengle $\frac{3}{4}$ breit 60 Pf., Druckkattun 45 - 60 Pf. per Meter.

Thiebet, Poplin, Nips, Cachmir, Alpaca, Lüstre, Orleans, Mohair, Beige, sowie alle Arten Jacken, Regemäntel, Halstücher, Schlips und dergl., alles zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen.

J. Rosenstock.

Bitte genau zu beachten

Ecke der Hirschstraße & Neue Brücke
in Stuttgart.



Illustrirte Frauen-Beitrag

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage allein in Deutschland 265,000

Erscheint alle 8 Tage.

Vierteljährlich *№* 2.50

Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weißstickerei, Soutache etc.

12 große, colorirte Modenkupfer.

24 reich illustrierte Unterhaltungs-Nummern.

Große Ausgabe. Vierteljährlich *№* 4.25.
Jährlich, außer Obigem: noch 24, im Ganzen also 36 colorirte Modenkupfer und 24 Blätter mit historischen und Volks-Trachten.

Die Modenwelt,

jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, sowie 12 Schnittmuster-Beilagen (wie bei der Frauen-Beitrag),
kostet vierteljährlich nur *№* 1.25.

Abonnements werden von allen Buchhandlungen und Postanstalten jederzeit angenommen.

Schrader's Malzextractbrustzeltchen

per Paq. 20 *z*.

beliebteste, wohlthätigste und vorzüglichste Bonbons gegen Husten.

Vorräthig zu haben bei

C. F. Buch in Waiblingen.

Aechter Schrader'scher Trauben-Brust-Honig.

Gegen Husten, Heiserkeit, Reizeln im Halse, Keuchhusten der Kinder, Engbrüstigkeit, Lungenleiden etc., gibt es kein besseres Hausmittel, als „Aechter Schrader'scher“ Traubenbrusthonig, er ist: **Gesunden ein überaus köstliches Genuß-, Nahrungs-, sowie Vorbeugungsmittel gegen Gesundheitsstörungen; Leidenden ein unerseßliches Balsam und Genußmittel.**

In Flaschen mit Gebrauchsanw. à 1 M., 1 M. 50., 3 M. allein ächt v. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Man verlange ausdrücklich „Schrader'schen“ Traubenbrusthonig.

Vorräthig in Waiblingen bei C. F. Buch.

Waiblingen.

Es hat jemand 6-7

Enten

1 Jahr alt, zu verkaufen.

Zu erfragen bei der Redaktion.

Schiffbauer Seibert von Neckarweihingen hat neue und alte

Nachen

zu billigen Preisen zu verkaufen.

Grumbach.

Auf kommende Verwendungszeit empfehle ich heuer wieder meine ganz neu ausgestattete Mustertarte für

Tapeten

und bringe zugleich in gefl. Erinnerung, daß ich das Tapeziren billig und gut besorge.

Bilder & Kränze werden ebenfalls schön und billig eingerahmt.

C. Deuschle, Buchbinder.

Violin- und Guitarre-Saiten

empfehlen

C. F. Buch.

Waiblingen.

Eine freundliche

Wohnung

mit 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche und Keller hat bis Jacobi zu vermieten.

J. Chr. Bergcat.

Zur Beachtung.

Die Quelle der meisten Krankheiten ist unbestritten die Vernachlässigung der Erkältungen; Heiserkeit und Husten im Beginn unbeachtet, haben leicht die bedenklichsten Folgen, als Lungenentzündung, Schwindelsucht etc. Das einfachste und probateste Mittel sind anerkannt die **Stollwerk'schen Brustcaramellen** welche in allen hervorragenden Geschäften und den meisten Apotheken käuflich sind.

Kirchenbau- und Pferdsloose

Ziehung am 30. April und 2. Mai 1878

a 1 Mark sind zu haben bei

C. F. Buch.

Telegramme.

Paris, 23. April. Die „Agence Havas“ meldet: Der Vorschlag wegen des gleichzeitigen Rückzuges wurde von dem Fürsten Bismarck zunächst an das Kabinett von St. Petersburg gerichtet, das denselben im Prinzipie annahm, sodann an das Kabinett von St. James, welches in gleicher Weise annahm. Nachdem dieses Resultat erreicht war und während die technischen Fragen in Betreff des Rückzuges erörtert wurden, theilte Fürst Bismarck den deutschen Botschaftern die Formel für die Einladung zum Congresse in Berlin mit. Da beide Fragen, die des Rückzuges der Streitkräfte und die der Conferenz, unabhängig von einander verhandelt worden waren, so wurde die Formel für die Einladung zum Zusammentritte des Congresses in Berlin etwa folgendermaßen abgefaßt: „Einladung zu dem Zusammentritte eines Congresses in Berlin, um die Verträge von 1856 und 1871 in Berücksichtigung der neuen, durch die jüngsten Ereignisse im Orient geschaffenen Lage zu revidiren.“ Diese Formel wurde auf offiziellem Wege den Mächten mitgetheilt. Alle Kabinette, mit Ausnahme des Londoner, erklärten sich ohne Vorbehalt bereit, die Einladung anzunehmen. Man sagt, die englische Regierung allein habe Vorbehalte als Bedingung seiner Theilnahme an dem Congresse gemacht, so den, daß Rußland erkläre, es betrachte alle durch die jüngsten Ereignisse im Orient angeregten Fragen als solche von ausschließlich europäischem Charakter, somit als Fragen, die nur durch die Zustimmung der europäischen Großmächte geregelt werden können.

London, 24. April. Der deutsche Botschafter Graf Münster besuchte heute Lord Salisbury in Hatfield. — „Standard“ erfährt: Dreizehn russische Genieoffiziere kamen jüngst in Keni an und reisten weiter nach Suez und dem persischen Golf. — „Daily News“ meldet aus Petersburg: Die Vorkonferenz sei im Prinzipie adoptirt. Die Uebereinkunft bezüglich der für die Zurückziehung der russischen Armee und der britischen Flotte nach den respektiven Positionen erforderlichen Zeit scheint gesichert. England mache indeß andere Schwierigkeiten betreffs der Passage der Dardanellen und bestche neuerdings wieder darauf, Rußland solle offiziell erklären, es betrachte die Uebermittlung des Vertrages von San Stefano an die Großmächte gleichbedeutend mit der Vorlegung an den Congreß.

Wien, 23. April. Auf den Oberstallmeister des Kaisers, General der Kavallerie, Prinzen Emerich von Thurn und Taxis, wurden gestern im Prater vor einem Handelsagenten zwei Schüsse abgefeuert; der Prinz blieb unverletzt, der Thäter wurde dem Landesgerichte übergeben; das Motiv des Attentates ist Verweigerung von Unterstützung seitens des Prinzen.

Athen, 22. April. Der türkische Gesandte machte der hiesigen Regierung neue ernste Vorstellungen wegen der Unterstützung der Insurrektion und drohte mit Abbruch der diplomatischen Beziehungen. Deliyannis verwies abermals auf die Greuelthaten der Paschi-Bozufs. — Der von den fremden Konsuln in Volo vermittelte Waffenstillstand wurde von den Insurgenten abgelehnt.

Württemberg.

Waiblingen, 25. April. In der Nacht von gestern auf heute nach 1 Uhr brach in dem Hause des J. Kopp in der Vorstadt Feuer aus; es wurde jedoch sofort entdeckt und gelöscht. Es wird Brandstiftung vermutet.

— Nach einer Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern, im St.-Anz. Nr. 85, haben sich unter Anderem durch muthvolle und aufopfernde Thätigkeit in Hilfeleistung bei Brandfällen ausgezeichnet und werden hiemit öffentlich belobt:

Am 3. Februar bei dem in Schnaitz, O. A. Schorndorf, ausgebrochenen Brande Gottlieb Ellwanger und Philipp Jakob Wetter von Schnaitz, Joseph Jäger und Johannes Strack von Beutelsbach und die Feuerwehr der Gemeinde Großheppach.

Bietigheim, 22. April. (Gewitter.) Das Osterfest, auf das sich jedes Jahr Alt und Jung freut, brachte uns einen Abend mit Schrecken. Nach einem klaren und heitern Himmel des Morgens herrschte den Tag über eine wahre Sommerschwüle, nach und nach aber sammelten sich gegen Abend Wolken am Horizont, und bald entluden sich, wie man der „Ludw. Ztg.“ von hier aus schreibt, mehrere aus verschiedenen Richtungen zugezogene Gewitter unter furchtbarem Bliz und Donner und wollenbruchartigem Regen über unsere Stadt, so daß innerhalb einer Viertelstunde Ströme des entfesselten Elementes durch die Straßen stürzten, Reiswollen, Bretter, Balken, Stroh, Heu, Strohkühe, Rechen, Wagen u. dgl. mit sich fortführend. Einzelne Familien der tiefer gelegenen Häuser mußten schnell ihre Wohnungen verlassen oder in obere Räume flüchten; in einer Wirthschaft drang das Wasser so rasch ein, daß sich die Gäste auf Stühle und Tische retteten; aus einem Stall wurde das Vieh an Stricken herausgezogen. Wände wurden eingedrückt, Mauern fielen über einander, mehreren Häusern brohte

der Einsturz und es wurden deshalb die Bewohner der oberen Stadt noch in der Nacht um Hilfe angerufen. Während Feuerspritzen und Pumpwerke Tag und Nacht das Wasser aus den Kellern pumpen, sind fleißige Hände bemüht, in Körben, Butten, Kübeln u. angeschwemmte Erde und Schlamm aus den Häusern und Scheunen zu entfernen. Ebenso verheerend wie in der Stadt war die Wirkung des Gewitters außerhalb derselben, in Felbern und Weinbergen. Wie hoch sich der angerichtete Schaden belaufen mag, läßt sich noch gar nicht übersehen. Die ältesten Leute können sich eines solchen Naturereignisses nicht erinnern. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen.

Seilbronn, 22. April. Die „Neckar-Ztg.“ schreibt: Ein Metzger und ein Viehhändler, beide von hier, hatten im Wirthshaus gespielt. Auf dem Heimweg bekamen sie Streit. Der Viehhändler schleuderte den Metzger mit voller Kraft gegen eine Ladenthüre und zu Boden, der Metzger zog das Messer und rief den Viehhändler in den Hals. Am andern Morgen, beim Ostersonntag, erinnerte eine breite Blutspur in der Fleinerstraße an die nächtliche wüste Scene. Die Verwundung des Gekochenen soll nicht lebensgefährlich sein.

Reinfelder Hof bei Enzweihingen, 23. April. Am Ostersonntag Abend hatten wir ein sehr heftiges Gewitter, in dessen Verlauf der Bliz in eine dem Gutspächter Kaufser gehörige Heu- feime schlug und dieselbe entzündete. Der Heuhaufen stand im Nu in hellen Flammen, erleuchtete weithin die Gegend und brannte auch vollständig ab; der Schaden ist jedoch nicht bedeutend. Der Gewitterregen hat übrigens Wunder bewirkt; denn die Vegetation macht wirklich riesige Fortschritte.

Von der Fesach, 21. April. Der „Oberschw. Anz.“ schreibt: In der Gemeinde Christstahofen ereignete sich in diesen Tagen der tragische Unfall, daß der 61jährige Joseph Anton Ebenhoch von Unterherprechtis auf seinem Gang zur Kirche plötzlich todt zur Erde sank. Das 14jährige Töchterchen führte den greifen und erblindeten Vater, einen braven, gläubig frommen Mann zur Kirche, da fiel er unweit des Gotteshauses, das er täglich besuchte, zum Schrecken seines Kindes zusammen.

Deutsches Reich.

— (Eine neue Auflage.) Fast sämtliche bedeutende Kriminal-Behörden des Auslandes haben sich an den Chef der Berliner Kriminal-Polizei um Ueberlassung eines Exemplars des Verbrecher-Albums gewandt. Unter größeren Städten baten Paris, Zürich, Rom, Genf, Petersburg, Madrid, London, Hamburg, Amsterdam, Bremen, Lissabon, Lemberg und Warschau um ein solches Album. Von Badeorten wünschten Baden-Baden, Biarritz und Monaco das Buch. Im Ganzen sind von außerhalb 99 Verbrecher-Albums gewünscht worden. In Berlin sind sämtliche Polizei-Bureaus und alle Polizeistationen auf den Bahnhöfen damit versehen worden. Die erste Auflage von 200 Exemplaren stellt sich demnach als zu gering heraus; eine zweite Auflage ist in Vorbereitung begriffen.

Vom Rhein, 20. April. Im Juli l. J. sollen auf dem Rheine wöchentliche Pontonierübungen stattfinden, an denen neben preussischen, badischen und hessischen Abtheilungen auch 2 Kompagnien des württembergischen Pionierbataillons Nr. 13 Theil nehmen werden.

Oesterreich.

Mord an einem Geldbriefträger. Man schreibt aus Wels in Oberösterreich unterm 16. d.: Gestern Abends hat sich der Stadt Wels eine Ausregung bemächtigt, wie sie seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Unter den Thoren der Häuser sammelten sich die Bewohner, denn der wegen seiner gewinnenden Freundlichkeit und Gefälligkeit allgemein beliebte Geldbriefträger Ferdinand Bauer war verschwunden. Heute früh ward in dem Graben einer belebten Straße die Posttasche aufgefunden, welche während der Nacht dorthin gebracht worden sein konnte. Um 10 Uhr Vormittags begab sich ein Hausbesitzer in seinen Keller, um etwas nachzusehen, und fand dort unter einem großen Haufen Asche versteckt die Leiche Bauers. Dieselbe hatte am Hinterhaupte ein großes Loch, an der linken Schläfe ebenfalls und im Gesichte einen Hieb. Um den Hals war ein Strick gelegt, welcher fest zusammengeschnürt war. Ein Mord war also verübt und konnte nur im Hause verübt worden sein; der Thäter mußte im Hause wohnen. Der Verdacht blieb sofort an dem Gold- und Silberarbeiter Ludwig Gebhardt haften, welcher im Hause Parterre einen Laden und daranstoßend ein Wohnzimmer hatte. Gebhardt war ein Mann, der viel Geld brauchte und wenig einnahm. Bauer hatte nun an Gebhardt konstatirterweise keinen Brief abzugeben, aber er konnte ja denselben unter irgend einem Vorwande in den Laden gelockt und erschlagen haben. So erstaunlich frech und kock auch ein Mord Vormittags zwischen 10 und halb 11 Uhr in einem offenen Laden in der belebtesten Straße erscheinen mußte, der Verdacht bestätigte sich vollkommen.

Als die Gerichts-Kommission in das Gewölbe des Colbarbeiters trat, fand sie sofort an dem Boden Spuren von Blut, Blut an den Wänden im Gange bis zur Kellerthüre, und vor Allem Blut im Bette; denn in demselben hatte der Mörder die Leiche den Tag über bis in die Nacht untergebracht, wo er sie in den Keller schleppte und unter Asche versteckte. Gebhardt schaute bleichen Gesichtes der Kommission zu, wie sie Spuren um Spuren aufdeckte, und als ihn der Untersuchungsrichter, auf die deutlich redenden Zeichen deutend, für verhaftet erklärte, bat er nur, da er noch in den Hausschuhen war, die Stiefeletten anziehen zu dürfen. Während er sich bückte, um dies zu thun, ergriff er plötzlich ein auf dem nebenstehenden Tische befindliches Halbitterglas und leerte dessen Inhalt mit einem Schlucke bis zur Hälfte. Er hatte für alle Fälle Gift in Bereitschaft. Augenblicklich stürzte er zu Boden, und alle Versuche und Bemühungen, ihn durch Beibringung von Gegengiften am Leben zu erhalten, blieben erfolglos. Der Mörder hatte sich selbst gerichtet. Bei der sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung fanden sich 7000 Gulden im Kamine versteckt. Ferdinand Bauer, welcher seit der Affaire Francesconi oft davon sprach, wie er es machen würde, wenn er einem solchen ruchlosen Schensale gegenüberstehen sollte, hinterläßt eine Schwester und eine 73jährige Mutter, deren Ernährer er war.

Frankreich.

Paris, 21. April. Gestern wurde am hellen Tage in einem Laden der Rue St. Lazare ein Raubmord verübt. Der Besitzer dieses Ladens, der Antiquitätenhändler Martin, der sich in bedrängter Lage befand, faßte den schrecklichen Gedanken, einen der Ausläufer der Société Générale, welche ihren Hauptsitz in der Rue de Provence hat, in seinen Laden zu locken, ihn zu ermorden und ihm sein Geld abzunehmen. In dieser Absicht lauerte er gestern an der Thür seines Ladens auf die Ausläufer, die sich mit den einklassigen Geldern nach der Gesellschaft zurückbegaben. Gegen 3 Uhr kam einer dieser Ausläufer, Namens Sebast, an seinem Laden vorbei. Er hielt ihn an und fragte, ob er ihn tausend Franken wechseln könne. Sebast erklärte sich mit Vergnügen dazu bereit, trat in den Laden, öffnete seinen Geldsack und zählte das Geld auf. Er hatte bereits 800 Fr. ausgezählt, als Martin ihm mit einem Dolchmesser fünf Stiche versetzte. Sebast stürzte zu Boden, raffte sich aber auf und eilte, indem er um Hilfe rief, auf die Straße hinaus. Er hatte noch das Dolchmesser in der Brust. Man eilte ihm zu Hilfe und trug ihn zu einem Apotheker, wo er alsbald den Geist aufgab. Der Raubmörder, welcher die Flucht ergriffen hatte, wurde von der Menge verfolgt und an der Ecke der Rue Talbout festgenommen. Bei dem Verhör vor dem Polizeikommissar blieb er ziemlich kalt. Als man ihn aber der Leiche gegenüberstellte, weinte er, warf sich auf die Knie und bat den Todten um Verzeihung. Sebast hatte in seinem Geldsack 18,000 Franken. Wie es heißt, will die Société Générale diese seiner jungen Wittve und seiner Tochter, die sich heute ohne alle Stütze befinden, zum Geschenk machen.

Schweiz.

Zürich, 19. April. In der Nähe von Lausanne wurde vor einiger Zeit ein württembergischer Handwerksbursche, Sattlergeselle, der bei einem Meister um Arbeit fragte, mit diesem Besuch abgewiesen. Dagegen erhielt er, ohne gebittelt zu haben, von der Meisterin ein kleines Geschenk, das er annahm. Dies sah ein Gendarm, verhaftete den Burschen, legte ihm Handschellen an und führte ihn vor den Präsekten in Lausanne. Dieser verfügte, ohne den Verhafteten zu vernehmen, seinen Transport an die deutsche Grenze. Der Handwerksbursche wurde von Lausanne nach Freiburg, Bern, Aarau, Zürich transportirt. Hier wurde er zum ersten Mal vernommen. Er wies sich aus, daß er weder Vagant noch Bettler, vielmehr mit einigen hundert Franken Baarhaft versehen sei; er beschwerte sich über die ihm gewordene Mißhandlung und wurde auf freien Fuß gesetzt. Nun machte er aber die Sache beim Bundesrath in Bern anhängig. Dieser erhob Beschwerde beim Bundesrath, der den Staatsrath der Waadt um Bericht und zutreffendenfalls um Entschädigung des Deutschen anging. Die Angaben des Deutschen bestätigten sich; gleichwohl verweigerte der radikale Staatsrath eine Entschädigung. Jetzt bezahlte der Bundesrath von sich aus dem Handwerksburschen eine Entschädigung von 200 Fr. aus und verlangte den Betrag wieder von der Waadt. Der Staatsrath dieses Kantons weigerte sich wiederum, so daß der Bundesrath Entschädigungsaklage gegen die Waadt beim Bundesgericht erhob, und es hat jetzt in Folge der Entschädigung desselben die Waadt das kantonalsouveräne Vergnügen, die 200 Fr. an den Bundesrath und an Prozeßkosten ca. 1500 Fr. dazu zu bezahlen.

Spanien.

— Aus einer Rede, welche der Abg. Gavina in der Sitzung der spanischen Cortes am 12. d. M. gehalten, erfahren wir die

genaue Anzahl der spanischen Generalität. Das glückliche Spanien besitzt in diesem Augenblicke nicht weniger als 8 Generalkapitäne, 81 Generallieutenants, 127 Feldmarschälle, und 319 Brigadegenerale. Außerdem sind im Marineministerium nicht weniger als 17 Seegenerale angestellt.

Türkei.

— Die Russen bei San Stefano kommen sehr häufig des Vergnügens halber nach Konstantinopel. Sie schwärmen sporadisch in den alterthümlichen Quartieren von Stambul umher, besuchen die lieblichen Villenstädte am Boëporus und verschonen sogar das heilige Eub und dessen geweihte Cypressenhaine nicht mit ihrer Gegenwart. Der Kreis der russischen Besucher beschränkt sich nicht auf die Angehörigen des Offizierstandes; auch die Unteroffiziere und ausgewählte Abtheilungen der Mannschaft werden im Paradeanzuge von San Stefano beurlaubt, um sich die Wunder der Siebenhügelstadt mit eigenen Augen ansehen zu können. Wohin das Auge schweift, überall gewahrt man Russen, Russen in voller Uniform mit rasselnben Säbeln, vor denen die türkische Urvölkerung sich bescheiden zurückzieht. Die Russen sind ganz entzückt von der Ruhe, Bescheidenheit, Gutartigkeit und angeborenen Vornehmheit der türkischen Bevölkerung, während die letztere nicht umhin kann, über das taktvolle Benehmen der Sieger sich anerkennend zu äußern. Der Großfürst, darüber entrüstet, daß die Mehrzahl der Pera besuchenden Offiziere von Geldmitteln gänzlich entböhrt nach San Stefano zurückkam, bat den Polizeiminister um sofortige Aushebung der Spielhöllen. Die Bitte wurde augenblicklich genehmigt, gleichzeitig aber dem Großfürsten das Ersuchen kundgegeben, er möge den russischen Offizieren das Besuchen der türkischen Hauptstadt in Uniform untersagen, um allen Unzuträglichkeiten, die etwa vorkommen könnten, von vornherein zu begegnen. Gleiche Geneigtheit auf russischer Seite. Vor acht Tagen wurden von den russischen und türkischen Behörden gleichzeitig die diesbezüglichen Anordnungen getroffen und — heute wimmelt Stambul von russischen Offizieren in Uniform und auf dem grünen Tuch der Kouleuettschken in Pera rollt das Gold des Nachts noch lustiger als zuvor! Die gefürchteten „Unzuträglichkeiten“ sind noch nicht eingetreten, vielmehr herrscht überall die größte Ruhe.

(Köln. Ztg.)

Afien.

— Aus Kalkutta den 21. d. wird der Times berichtet, die indische Regierung betreibe Kriegsrüstungen mit allem Eifer. Alle einheimischen Regimenter haben Befehl erhalten, in voller Kriegsstärke zu erscheinen. Die Gewehrfabriken arbeiten 3mal so stark wie sonst, Nachts und Tags, an Sonn- und Werktagen. Militärische und medizinische Vorräthe werden in großer Masse gesammelt. Die Sepoys haben der Aufforderung, ausländischen Kriegsdienst zu thun, mit Freuden entsprochen. Einige Regimenter haben sich freiwillig mitzuziehen erboten. General Ross, bekannt von 1857 her, ist der Kommandeur der nach Malta abgehenden Division. Die Begeisterung der engl. Offiziere wird unbeschreiblich genannt. — In Kalkutta sollte am vorigen Mittwoch ein Meeting gehalten werden, um gegen das neue Preßgesetz zu protestiren. Der Sheriff weigerte sich jedoch, es zu berufen. Veranlasser dieser Bewegung sind hauptsächlich junge Bengalen vom Kollegium in Kalkutta. Der Eigentümer der Zeitung von Indore ist wegen aufrührerischer Artikel von Maharajah Holkar zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Verschiedenes.

(Zum Fenster hinaus) kann Jeder das Geld werfen, der es übrig hat, und so Mancher thut es sogar wider Willen. Daß aber auch der umgekehrte Fall vorgekommen, dürfte noch wenig bekannt sein. Hieronymus Vorn erzählt aus den Bewegungen, welche das Jahr 1848 in Oesterreich hervorrief, unter Anderem Folgendes: In Galizien grockte der Adel und wenn jene wenigen Aristokraten, welche zur Regierung hielten, in Lemberg einen Ball gaben, so warf man ihnen die Fenster ein. Obgleich diese Demonstration naturgemäß nur von den Standesgenossen ausgehen konnte, heuchelte man doch in der Regierungs-Zeitung die Naivetät, solche Excesse der niedrigsten Volkstlasse zuzuschreiben, die nichts zu verlieren habe. Um das Thörichte dieser Ansicht zu beweisen, trat der unerhörte Fall ein, daß man bei einem Ball, den die Gräfin Krasicza in Gemeinschaft mit dem Grafen Gorajski gab, die Fenster statt mit Steinen, mit silbernen Thalern und goldenen Dufaten einwarf.

(Aus der Gesellschaft.) Mann: „Wie hast Du Dich in der heutigen Kaffeegesellschaft amüßirt, liebe Emilie?“ — Frau: „Gar nicht, es war höchst langweilig, — alle Geladenen waren anwesend — und da konnte über die Anwesenden natürlich nicht — gesprochen werden!“